

# Feuerwehr gibt Einblick in ihre Arbeit

Bei größeren Schadenslagen agiert die Wendeburger Einsatzleitung mit dem Kreis-Einsatzleitwagen.

Von Bettina Stenftenagel

**Wendeburg.** Ein Sturm fegt übers Land. Die Einsatzmeldungen häufen sich, voll gelaufene Keller, umgestürzte Bäume, verletzte Menschen, dazu nach einem Kurzschluss ein Feuer. Oder es knallt mal wieder auf der Autobahn. Die Freiwillige Feuerwehr Wendeburg-Kernort ist für die Abschnitte Zweidorfer Holz bis Peine und Zweidorfer Holz bis Watenbüttel zuständig. Oft genug kommt es dort zu Unfällen. Will heißen: Konstruieren muss die Freiwillige Feuerwehr Wendeburg solche Einsatzlagen nicht – und auch Stürme sind in Zeiten des Klimawandels keine Seltenheit mehr. Jede Hand, jeder Handgriff ist dann wichtig.

Um solche Großschadenslagen wie Hochwasser, Sturm, Waldbrand besser bewältigen zu können, sind in allen Gemeinden des Landkreises örtliche Einsatzleitungen (ÖEL) eingerichtet worden. Wie sie arbeiten und welche Aufgaben dabei die Besetzung des Einsatzleitwagens 2 (ELW2) des Landkreises Peine hat, stellte die Freiwillige Feuerwehr Wendeburg-Kernort am Donnerstagabend in Wendeburg ihren Führungskräften vor – in aller Ruhe. Denn bei Einsätzen ist für Besichtigungen des Funkraums des ELW 2 keine Zeit.

In der örtlichen Leitstelle des

**„Es ist uns wichtig, auch die Bürgerinnen und Bürger über unsere Arbeit zu informieren.“**

**Olaf Prössel**, Funkbeauftragter der Feuerwehr Wendeburg-Kernort



In der Wendeburger Leitstelle wird die Lage von Michael Otte, Alexander Lehne, Olaf Prössel und Lukas Grzeskowiak gecheckt (von links).

FOTO: BETTINA STENFTENAGEL

Feuerwehrhauses am Meierholz verschaffen sich an dem Abend Olaf Prössel, Michael Otte, Alexander Lehne und Lukas Grzeskowiak einen Überblick: Was ist wo passiert? Dank digitaler Technik können sie auf einen Blick sehen, wie die Fahrzeuge der Ortswehren ausgestattet sind. „Die Einsatzgruppe Rüper-Wense hat eine Kettensäge“, weiß Lukas Grzeskowiak. Diese Gruppe würde also den umgestürzten Baum bei Rüper von der Straße räumen.

An der Wand hängen analoge Pläne, auch eine Flutkarte der Aue. Kommuniziert wird per E-Mail, Fax, Telefon, Digitalfunk. „Für den Fall, dass auch bei uns der Digitalfunk ausfällt, haben wir auch noch den Analogfunk“, sagt Funkbeauftragter Olaf Prössel. „Und ein Notstromaggregat haben wir auch.“ Im



Der Lageraum des Einsatzleitwagens des Landkreises ist der große Info-Point (von links): Andreas Westendorf, Dominik Czach, Rainer Czach und Michael Schubert.

FOTO: BETTINA STENFTENAGEL

Raum nebenan kommen im Fall der Fälle die Führungskräfte zusammen. Das Team zählt mit technischen Mitarbeitern 20 Aktive.

Von der Crew des Einsatzleitwa-

gen bekommen die Feuerwehrleute weitere Unterstützung bei der Koordination der Einsätze. „Wir sammeln, sichten, sortieren“, erklärt Gruppenführer Andreas Westen-

dorf. „Wir sind der große Info-Point.“ Der ELW 2 ist mit entsprechender Technik ausgestattet. Die Funker arbeiten an drei Arbeitsplätzen und haben alle Kanäle im Auge beziehungsweise auf dem Ohr. Sie können dem Einsatzleiter, der mit im ELW 2 sitzt, sagen, wie der Wind weht, denn das Fahrzeug ist auch mit einer Wetterstation ausgestattet. Und mit Kameras, die dem Einsatzleiter Live-Bilder liefern. Aber die ELW-2-Crew weiß auch, wo die Feuerwehrfahrzeuge zunächst am besten platziert werden und wo es Wasser gibt. „Wenn es nötig ist, zapfen wir auch Pools an“, sagt Andreas Westendorf.

Die ELW-2-Besatzung zählt 28 Feuerwehrleute aus dem gesamten Landkreis. „Es könnten mehr sein“, sagt Westendorf. Grundvoraussetzung: eine Ausbildung als Sprechfunkler. Wie alle Einsatzkräfte der Feuerwehr arbeiten auch sie ehrenamtlich – und manchmal müssen sie sich entscheiden, ob sie mit ihren Ortswehren in den Einsatz gehen oder auf den ELW 2. Dominik Czach zum Beispiel ist geschult für Einsätze bei Gefahrgut-Unfällen. „In so einem Fall würde ich mit der Ortswehr rausfahren“, sagt er.

Drei bis sechs Mal pro Jahr war das ELW 2 in den vergangenen Jahren im Einsatz. Für dieses rund eine halbe Million Euro teure Wunderwerk der Technik gilt – wie für alle Einsatzfahrzeuge – die Devise: Die besten Fahrzeuge sind die, die nicht im Einsatz sind. Aber wenn sie gebraucht werden, muss alles klappen, müssen alle Zahnräder der Wehr ineinander greifen – das zu dokumentieren, war Ziel des Abends. „Es ist uns wichtig, über unsere Arbeit zu informieren“, sagt der Funkbeauftragte Olaf Prössel.